

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 9. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 16, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 16, 1-9.

Eingang: Luc. 16, 10/12.

1. Die zeitlichen Güter allein machen keinen Menschen glücklich. Sie sind sogar in Vergleichung mit den geistlichen und himmlischen Gaben nichts bedeutend, etwas geringes, etwas unbeständiges. Das lehret uns der Heiland durch die Parabel, mit welchen er sie beleget. Er nennet sie das Geringste, nemlich unter allen Gaben, die Gott geben kan. Christus vergleicht sie daher selbst mit einer Zugabe, Matth. 6, 33. Sie heißen ferner ein ungerechter Mammon, oder Götz, weil mit nichts mehr Ungerechtigkeit geübet wird, als mit den Gütern dieser Welt. Er saget endlich vom zeitlichen Gut, es sey das Fremde. Es gehöret den Menschen nicht eigen thümlich, sondern ist ihnen nur auf eine kurze Zeit geliehen. Denn sie nehmen nichts davon mit in die Ewigkeit, 1 Tim. 6, 7. Die geistlichen und himmlischen Güter hingegen heißen das Große, weil sie auf den unsterblichen Geist hauptsächlich gehen, das Wahrhaftige, weil sie nicht nur besser, sondern auch beständig sind, und die Seele in Zeit und Ewigkeit erquickten, das, was unser ist, weil wir dazu geboren sind, daß wir ewig selig seyn sollen. Das Zeitliche sind Schätze auf Erden, die von Rost und Motten gefressen werden. Das Geistliche aber sind Schätze im Himmeln, die weder die Motten u. Matth. 6, 19, 20.
2. Ob sie nun gleich uns nicht wahrhaftig glücklich machen: so sind sie uns doch zur Erhaltung des zeitlichen Lebens nöthig und nützlich, wenn sie recht gebrauchet werden. Sie sind gleichwol ein Segen, eine Gabe Gottes. Nur schade, daß sich viele Menschen aus ihrer Schuld um den Genuß der geistlichen und himmlischen Güter bringen! wer im Geringsten unrecht ist u.

Vortrag: Die Untreue der Menschen im Gebrauch der zeitlichen Güter.

I. Worin sie sich offenbare.

1. Ein jeder Mensch hat Güter und Gaben im Zeitlichen von Gott empfangen, über welche er ein Haushalter ist, oder, (Jüngern 1772.)

E e e

die



die er nicht nach seinem, sondern nach Gottes Willen verwalten muß. Da aber Gott der Herr in der Theilung dieser Güter nach seiner Weisheit handelt: so haben nicht alle einerley, nicht einer so viel, wieder andere, sondern einer viel, der andere wenig bekommen. Jedoch ist niemand ganz leer ausgegangen. Wir dürfen also nicht denken, daß die Untreue nur bey den Reichen zu suchen sey. Nein, der, welcher am wenigsten zu verwalten hat, kan die grössste Untreue beweisen, Matth. 25, 24 u. f. Es ist dieses eine Sünde, die bey allen Menschen, Hohen und Niedrigen, Armen und Reichen statt haben kan, daher man um so viel mehr Ursach hat, sich für dieselbe sorgfältig zu hüten, L. v. 1. 9.

2. Die Untreue selbst in Ansehung der zeitlichen Güter offenbaret sich theils in der Erwerbung, theils in der Anwendung derselben.

a. Wenn der Mensch das zeitliche Gut nicht nach der göttlichen Vorschrift, nicht mit einem guten Gewissen, sondern mit Ungerechtigkeit, Uebervortheilung des Nächsten, und Betrügereien zusammen bringet: so handelt er untreu. Beten und Arbeiten ist die göttliche Ordnung in unserm ganzen Leben, 1 Thess. 4, 11. Und wenn Gott einen Menschen durch unverschuldete Unglücksfälle arm machet, oder durch Krankheit daran hindert, sein Brodt zu verdienen: so ist es ihm keine Schande, Almosen von Wohlthätern zu genießen. Aber wie viele sind, die nicht arbeiten wollen? Und wie viele schämen sich, da sie nicht arbeiten können, Wohlthaten von andern zu bitten und anzunehmen? Was kan anders daraus entstehen, als Diebstal, Ungerechtigkeit und Betrug? L. v. 3/7. Oder, viele sind mit dem nicht zufrieden, was sie unter Gottes Segen verdienen können. Sie wollen nicht Nahrung und Nothdurft, sondern Ueberfluß und Wohlleben haben. Und weil dazu vieles gehört: so schämen sie sich der bösen Ränke nicht, durch welche sie nur etwas zusammenzuarbeiten können. Oder, Geiz und Neid sind die Wurzeln der Ungerechtigkeit, und folglich die Quelle der Untreue in Erwerbung des Zeitlichen, Matth. 15, 19. 1 Tim. 6, 9. 10. Nun suchet ein solcher Mensch alle Arten von Betrügereien sorgfältig auf, etwas vor sich zu bringen, L. v. 4. Er läßet seine Augen dahin fliegen, was er nicht haben kan und soll, Sprüchw. 23,

5. Er hintergehet oder schadet seinem Nächsten mit betrüglischen Reden, L. v. 5 u. f. Jer. 9, 3. 6. Und alle seine Handlungen sind entweder heimliche, hinterlistige oder offenbare Ausübungen der Ungerechtigkeit. Da versündigen sich die Obern an den Untergebenen bald durch unbillige Erpressungen, Mich. 3, 1 u. f. bald durch Verdrehung des Rechts um Geschenke willen, Es. 1, 23. bald durch Verkürzung oder Vorenthaltung des sauer verdienten Lohns der Arbeiter, Jac. 5, 4. Es begehen die Untergebenen an ihren Obern eine Untreue durch Entwendung dessen, was der Obrigkeit, den Eltern und den Herrschaften gebühret, L. v. 5 u. f. Das nennet die heilige Schrift veruntreuen, und versetset dadurch alle Unterschleife und heimlichen Betrug, Tit. 2, 10. Auf diese Weise suchen sich sonderlich gottlose Tagelöhner, Kinder und Gefinde zu bereichern. Alle Uebervorteilung im Handel und Wandel, im Kaufen und Verkaufen, alle betrügerische Kunstgriffe in Verfälschung der Waare, in falschem Maasse, Gewicht, Münze und Elle ist die unrechte und sündliche Art, etwas zu erwerben, Es. 1, 22. Amos 8, 5. 6. Und endlich mögen wir nicht unbillig das freventliche Schuldenmachen, das unbarmherzige Buchern an dem armen Nächsten, das freche Betteln lieberlicher Landstreicher, das gewinnfüchtige Spielen, unnütze Künste, und alle schändliche und unchristliche Handthierung rechnen, wodurch Menschen etwas zu erwerben suchen, Ps. 37, 21. Ezech. 18, 12. 13. 2 Thess. 3, 11. 12.

b. In der Anwendung des Zeitlichen beweisen sich auch sehr viele untreu, da sie die Güter dieser Welt misbrauchen. Der Haushalter brachte die Güter seines Herrn durch, und dadurch machte er sich selbst arm, L. v. 1. 3. Gott fordert von uns, daß wir alles, was wir haben, zu seiner Ehre, zu unserer Nothdurft, und zum Besten des Nächsten gebrauchen sollen, 1 Cor. 7, 31. 1 Petr. 4, 10. Wenn nun der Mensch sein Gut verschwendet, und auf eine lieberliche Weise durchbringet, wenn er mit anderer Güter nicht ehrlich umgeheth, wenn Eltern der Kinder Güter, oder auch Kinder das gesparte Gut der Eltern verpressen, wenn man sich selbst arm machet, und sich dadurch in einen Zustand versetset, daß man Armen nicht geben kan; das ist Untreue im Gebrauch des ungerechten Mammons, Sprüche. 18, 9. c. 23, 20. 21.



II. Was sie für Schaden bringe.

1. Sie hindert den Segen Gottes und bringet Fluch und Unsegen auf Kinder und Kindes Kinder, die unrecht Gut ererbet haben, L. v. 1 u. f. Das lehret sowol die heilige Schrift, Hiob 20, 18 u. f. Sir. 21, 5. als auch die tägliche Erfahrung. Daher sagt man sogar im Sprichwort: unrecht Gut gedeieth nicht: das ungerechte Gut kömmt nicht auf den dritten Erben.
2. Sie bringet den Menschen um den Genuß der geistlichen und himmlischen Güter, L. v. 9 u. f. Gott prüfet die Treue der Menschen, auch wol seiner Kinder in dem, was er für das Geringsste hält, wie ein Herr in der Welt seinen Bedienten erst in Kleinigkeiten versuchet, ehe er ihn über wichtige Dinge gehen läset. Veruntreuet er ihm darin nichts: so vertrauet er ihm ein mehreres, Luc. 19, 16. 17. Gehet er aber damit nicht treu um: so wird ihm das Wahrehaftige, das Groesse nicht anvertrauet, sondern wol gar, was er hat, genommen, L. v. 3. Joh. 12, 6. Apostelg. 1, 18. c. 5, 2 u. f.
3. Die Bussse eines Menschen, der untreu in der Erwerbung und Anwendung des Zeitlichen gehandelt hat, ist sehr schwer, ja oft ganz unmöglich. Denn entweder ist das Gewissen so betäubet, daß der Betrüger, sonderlich wenn er arm wird, von einer Ungerechtigkeit zu der andern fortgeheth, oder wenn es aufwachet: so wird es schwer, ja fast unmöglich, das ungerechte Gut, wieder zu erstatten; ohne welche doch keine Bussse statt findet, Ez. 33, 14 u. f. Luc. 19, 8.
4. Wenn Gott den Kreis des Erdbodens richten wird mit Gerechtigkeit, wenn er vor seinem Gericht wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist; wie schrecklich wird dis nicht für die Ungerechten, Betrüger und untreue Haushalter seyn! L. v. 2. 1 Cor. 6, 9. 10.

Anwendung: 1) Wie viele werden bey dieser Betrachtung nicht in ihrem Gewissen angeklaget werden, daß sie bisher untreue Haushalter über die Güter Gottes gewesen sind? 2) Wahre Christen sollen vorsichtig wandeln, und ihr Gewissen nicht beschweren mit ungerechtem Gut, damit sie im Leben und Sterben nicht dadurch beunruhiget werden.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 563. Herzallerliebster Gott ic.
 - - - - - 578. Zweyerley bitt ich von dir ic.
 nach der Pred. - 564. v. 6. Gib, daß ich treu und ic.
 bey der Comm. - 359. Wie wohl ist mir, mein ic.